

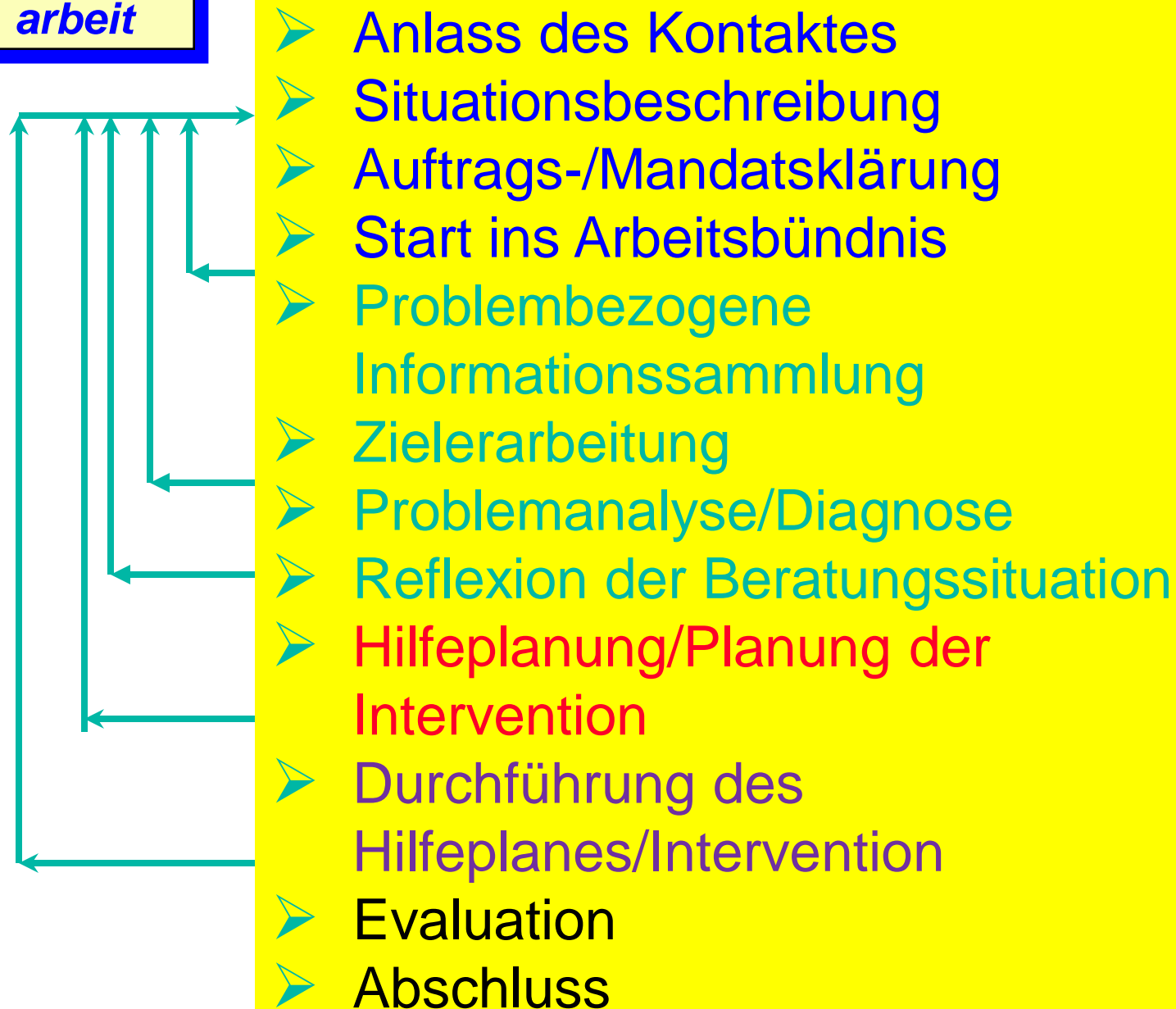
Die Arbeit mit dem einzelnen Klienten:

Umsetzung von Hilfen und Unterstützung

Literaturempfehlungen

Müller, Burkhard: Sozialpädagogisches Können – ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. Lambertus Verlag 1993

Kanfer, F.H., Reinecker, H., Schmelzer, D.: Selbstmanagementtherapie. Springer Verlag 2006



Schwerpunkte professionellen Handelns

1. Durchführen spezieller Hilfen

- Eingriff
- Angebot und Maßnahmen
- Gemeinsames Handeln

2. Motivieren zum Gehen vereinbarter Schritte

- Gemeinsam mit dem Klienten Änderungsbereiche beraten und auswählen (Ursachen, Ressourcen, Dringlichkeiten beachten).

3. Reflektieren und auf Krisensituationen rechtzeitig reagieren

- Planung u. Auswahl der Aktivitäten des Klienten.
- Beobachten, ggf. korrigieren.

Durchführen spezieller Hilfen

Eingriff

- Sozialpädagogische Intervention, die mit Macht verbunden ist, indem direkt oder durch Einbezug der Macht anderer Instanzen (Polizei, Medizin) agiert wird.
- Bei Ablehnung eines Angebots drohen Sanktionen.
- Kann unvermeidlich und notwendig sein, muss sich aber an strengen Kriterien messen lassen:
 - Gründe sind die Abwehr unmittelbar drohender Gefahren, Verteidigung von Rechten anderer sowie Erlangen und Herstellen von Schonräumen.
 - Dürfen vorhandenes Potenzial der Selbstbestimmung nicht zerstören.
 - Müssen die Möglichkeit in sich tragen, wenigstens teilweise in gemeinsames Handeln überzugehen und Eingriffe zu verkleinern.

Angebot und Maßnahmen

- Einseitiges Handeln durch Sozialarbeiter mit Verzicht auf Machtausübung.
- Adressaten können sanktionsfrei ein Angebot annehmen o. ablehnen.
- Tragen in sich Impulse, in gemeinsames Handeln überzugehen = Handeln mit der anderen Seite.

Angebote und Maßnahmen

Situationsbezogen =
Angebote, die eine
Situation ändern.

Personenbezogen =
Angebote, die Verhalten u.
Wollen ändern.

Materielle Angebote

Immaterielle Angebote

Rahmenangebot:

Herstellen situativer Arrangements für den einzelnen Fall.

Konkrete Maßnahmen (I)

- Die finanzielle Situation des Klienten betreffende Maßnahmen
 - Ansprüche, Unterlagen prüfen, bei Antragstellung behilflich sein.
 - Zuständige Ämter einschalten.
 - (einmalige) Finanzielle Unterstützung bei freier Wohlfahrt, Kirche, Stiftung erwirken.
 - Dem Klienten bei Ordnung seiner Finanzen im Sinne einer Budgetplanung behilflich sein.
 - Bestellung eines Vermögenspflegers, Schuldnerberaters usw.
- Unterstützende Maßnahmen
 - Haushaltshilfe, Pflegekräfte, Familienhelfer einsetzen.
 - Klienten bei Behördengängen begleiten und anleiten.
 - Erholungskur anregen usw.

Konkrete Maßnahmen (II)

● Zwangsmaßnahmen

- Polizei, Gesundheitsamt einschalten.
- Vorübergehende oder dauerhafte Fremdunterbringung von Kindern und Jugendlichen.

● Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Einrichtungen

- Wohnungslosenhilfe, Eheberatungsstelle, Freie Wohlfahrtsverbände usw.
- Schule, Schulpsychologischer Dienst usw.
- Jugendamt, Gesundheitsamt, Arbeitsamt, Sozialamt usw.

● Maßnahmen der Selbstabsicherung

- Kollegen- oder Expertenrat einholen (Einzelgespräch, Team o. Supervision).
- Entsprechende Aktenführung.
- Maßnahmen des persönlichen Selbstschutzes.

Konkrete Maßnahmen (III)

● **Therapeutische und quasi-therapeutische Maßnahmen**

- Psycho-soziale Therapie.
- Einzelgespräche mit den Klienten selbst (Lebensgeschichte, Lebenssituation, Zukunftsplanung).
- Paar- oder Familiengespräche selbst führen.
- Klienten zu Einzelgesprächen bzw. zur Familienberatung motivieren und an entsprechende Fachstellen weiterleiten.
- Klienten zur Teilnahme an Selbsthilfe, Therapie oder anderen Gruppenangeboten motivieren und weiterleiten.
- Speziell bei Kindern: Heilpädagogische Hilfen in die Wege leiten.

**Motivieren
vereinbarte Schritte
zu gehen**

Bestärken:

- Eine allein auf das unmittelbare Problem beschränkte Problemsicht des Klienten aktiv prüfen in Bezug auf Zusammenhänge zu anderen Lebensbereichen.
(Z. B. Sexualität, Partnerschaft, Fähigkeiten zu Kontakt, Kommunikation, Selbstbehauptung, Stressbewältigung, Freizeit- u. Arbeitsbereich)
- Themen problematischer Beziehungen auf beiden Seiten bearbeiten.
(Z. B. von Gewalt sowohl als Opfer als auch als Täter)

Methoden:

- **Einzelgespräche:** Vertrauensvolles Besprechen tabuisierter Themen; Erarbeiten von Kompetenzen und erschließen von Ressourcen des Klienten; Angebot des Sozialarbeiters, Klienten in ihrer Not zu begleiten u. ä.
- **Vermittlung spezieller Techniken** für Umgang mit negativen Gefühlen, zwischenmenschlichen Konflikten, sozialem Druck, Belastungen u. ä.
- **Weitere Zielklärung** durch Zusammentragen aller möglichen Konsequenzen sowohl des Problemverhaltens (z. B. des Trinkens) als auch der Änderung (z. B. Abstinenz).
- **Erarbeiten konkreter Umsetzungsstrategien:** Z. B. wann, wo und wem der Klient seine Problemlage und seine Entscheidungen offenbaren sollte.

„Goldene Regeln“

- **Verhaltensorientiert denken:** Nicht eine Person hat etwas nicht o. Orientierung an Resultaten/Konsequenzen, sondern Situationen mit Verhaltensbegriffen beschreiben bzw. Konsequenzen mit vorherigen Verhalten in Verbindung bringen.
- **Lösungsorientiert denken:** Welche Versuche/alternative Handlungsweisen/minimale Neugestaltung werden unternommen, um zu einer Lösung des Problems zu kommen.
- **Positiv denken:** Aufmerksamkeit kontinuierlich auf die positiven Resultate richten.
- **In kleinen Schritten denken:** Begrenzte Zwischenziele vergrößern die Chance von Erreichbarkeit und Erfolg.
- **Flexibel denken:** Prinzipiell offen sein für verschiedene Wege.
- **Zukunftsorientiert denken:** Konstruktives, ziel- u. zukunftsorientiertes Vorgehen statt Verharren in der Vergangenheit.

Reflektieren und auf Krisensituationen rechtzeitig reagieren

Ursachen kritischer Situationen (I)

Aus Hintergrundbedingungen entwickelt:

- Institutioneller Druck (z. B. Arbeitsstelle, Justiz).
- Soziale Kontrolle/Druck durch Kollegen.
- Erwartungen des sozialen Umfelds des Klienten.

Ursachen kritischer Situationen (II)

Emotionaler Hintergrund des Klienten, der in das Verhalten einfließt:

- Starke emotionale Erregung (Wut, Aggression, depressiver Stimmung, Ängste u. a.).
- Verweigerung der Mitarbeit in dem erwarteten Sinne.
- Ausübung von Druck auf Sozialarbeiter (Einschüchterung, Drohungen, aggressiv-forderndes Verhalten, Ausnutzen von Schwachstellen des Sozialarbeiters).
- Überraschender Wechsel der Interaktionsebene.
- Auf den Sozialarbeiter gerichtete Kontakt-, Beziehungs- und Zuwendungswünsche.

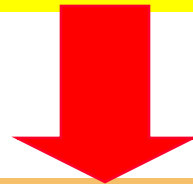
Ursachen kritischer Situationen (III)

Aus emotionaler Situation des Sozialarbeiters entwickelt:

- Rat- und Hilflosigkeit, Blockiert-Sein.
- Wut, Ärger, Aggression.
- Enttäuschung und Verletzt-Sein.
- Mitleid, allgemeine Traurigkeit.
- Angst und Panik.
- Gefühlsgemische und Gefühlskonflikte, Hin- und Hergerissen-Sein zwischen verschiedenen Gefühlen.

Analyse mit Blick auf frühes Erkennen kritischer Situationen:

- Bisheriger Beratungsverlauf und bisheriges Vorgehen.
- Struktur der Beziehung zwischen Sozialarbeiter und Klient.
- Emotionale Situation des Sozialarbeiters.
- Institutioneller Hintergrund und Rahmen der Sozialarbeit.
- Verhalten anderer Interaktionspartner (Angehörige des Klienten, Kollegen, Lehrer usw.).



Einseitige gedankliche Fixierung und Einengung
auf den Klienten und sein Problem
aufbrechen!

Grobraster für Reflexion:

- Beratungssituation.
- Beratungsmethode.
- Möglicher Sinn der Beratung für den Klienten selbst.
- Schwierigkeiten der geschilderten Ereignisse.
- Problemstruktur der geschilderten Ereignisse.
- Definition des Problems und Beurteilung des Risikos.
- Handlungsnotwendigkeiten des Sozialarbeiters.
- Gefühle, die das Ereignis hervorruft.
- Möglichkeiten des fachlichen Zugangs.
- Schwerpunkte der Arbeit.
- Einschränkende Bedingungen für die Wahl des Handlungsansatzes.
- Arbeitsmotivation des Klienten in der Situation.
- Handlungsansatz.
- Verantwortlichkeit und Rolle des Sozialarbeiters.
- Einschätzung der eigenen Kompetenz.
- Zukünftige Entwicklung und Erfolgsaussichten.
- Ziele für das weitere Vorgehen.
- Maßnahmen, weiteres Vorgehen und Handlungskonzepte.